

Weibliche Würde, Sittsamkeit und Bescheidenheit.

Die wahre weibliche Würde gründet sich auf den Stolz, der aus dem Bewußtseyn eines edlen nie entweihten Herzens hervorgeht, eines Herzens, das immer das Rechte und das Gute gewollt und gethan und sich so seiner eigenen Achtung und der Achtung der Welt würdig gemacht hat. Das Gefühl dieser Würde muß und wird Sie abhalten, sich zu dem herabzulassen, was niedrig und unsittlich ist; es muß Sie stärken, wenn Sie zu Handlungen gereizt werden, die Vernunft und Gewissen nicht billigen können.

Dulden Sie, um sich das edle Kleinod der Achtung Ihrer selbst zu erhalten, keinen unreinen Gedanken, keine gemeine Lust, keine sträfliche Begierde in Ihrem Herzen; halten Sie sich für zu gut und zu groß für die Sünde.

Pflegen, bilden, erhöhen Sie alle Ihre Vorzüge; die Wahrheit erleuchte, die Liebe erwärme, die Tugend, die Religion heilige Sie, daß Gottes Ebenbild immer heller aus Ihnen strahle.

Wachen Sie über sich, arbeiten Sie an sich; ehren Sie Ihren Körper; erhalten Sie ihn unentweiht, wie Ihre Liebe; betrachten Sie ihn mit heiliger Empfindung: die heitere Stirn, das klare Auge, der edle Anstand, die kunstlose Anmuth aller Ihrer Bewegungen müssen die Würde, die Gott Ihnen verliehen hat, jedem bemerklich machen. In ihm spiegle sich der erleuchtete Geist, das reine, sanfte, demüthige, liebevolle Herz.

Bewahren Sie den zarten Sinn für Sittsamkeit und Züchtigkeit; halten Sie stets das, Ihrem Geschlecht eigene, feine Gefühl der Schicklichkeit und der Scham rege, denn mit der Schamhaftigkeit verliert das Weib seinen mächtigsten Schutzengel. Ein keuscher Sinn vergißt nie, daß der Mensch, in jedem Verhältnisse des Lebens, den unsichtbaren allgegenwärtigen Gott zum Zeugen seiner Gedanken und Handlungen hat und bebzt zurück vor Allem, was die Lauterkeit seines Herzens trüben könnte.

Die Frauen sollen die Bewahrerinnen der Zucht und guten Sitten seyn. Lassen Sie daher im Gefühl Ihrer Würde nichts in Ihrer Nähe zum Vorschein kommen, was wider die Begriffe von Schön-

heit, Anstand, Zartgefühl streitet. Nur das Reine und Edle soll das Recht haben, vor Ihnen aufzutreten.

Vergessen Sie nie Ihres schönen Berufs! Entfernen Sie aus Ihrem Kreise jede niedere Lust, jede Unschicklichkeit und Sinnlichkeit, alles niedrig vertrauliche Wesen. Weibliche Würde ist die sicherste Schutzwehr gegen die Vertraulichkeit und Unsittlichkeit der Männer.

Fliehen Sie alle Spiele und Scherze, die sich mit weiblicher Sittsamkeit nicht vertragen; erlauben Sie sich keine Mine, keine Stellung, die derselben zuwider wäre; lassen Sie sich in keine Unterhaltung über gewisse Gegenstände ein, über die es einem Mädchen nicht zu sprechen ziemt. Ihr Ohr soll keusch seyn, wie Ihr Mund und Ihr Herz.

Erhalten Sie sich die schöne scheue Fühlbarkeit, die vor der leisesten Unsittlichkeit erschrickt. Ein Mädchen, das nicht mehr erröthet, hat schon den mächtigsten Reiz der Schönheit und den Begleiter ihrer Unschuld verloren.

Selbst die versunkensten Männer ehren an den Frauen Tugend, Sittsamkeit und bescheidenes Wesen; und nicht leicht wird ein Mann einem Mädchen, das nicht auf Züchtigkeit und strenge Sitten hält, seine Hand anbieten. Unterlassen Sie daher sorgsam Alles, was ein zweideutiges Licht auf Ihre Tugendliebe werfen könnte.

Es gibt ein gewisses keckes und unvorsichtiges Betragen im Umgang, das jedermann mißfällt. Manche Weiber finden kein Bedenken, sich frech über alle Zucht und gute Sitte wegzusetzen und sich durch männliche Dreistigkeit auszuzeichnen. Sie suchen die Männer auf, anstatt sich von ihnen auffuchen zu lassen, drängen sich an sie an, kommen ihnen auf mancherlei Art entgegen, sind bemüht, sie anzulocken durch ihre Reize, die sie zur Schau tragen, anstatt dieselben mit edler Sittsamkeit ihren Blicken zu entziehen. — Lassen Sie sich nie durch das Beispiel solcher Frauen in Ihren bessern Begriffen von dem, was schieklich ist, irre machen.

Es gibt auch Weiber, die einen Ruhm darin setzen, mit Verläugnung der schönen Weiblichkeit, sich durch ein ungeschmeidiges, heroisches, männliches We-

sen auszuzeichnen. Es wird Ihnen hoffentlich nie in den Sinn kommen, sich mit Dahingebung Ihres besseren Ich sich diesen Zwittergestalten anzuschließen, die ungeachtet und ungeliebt ein Gegenstand des Spottes und des allgemeinen Tadels werden. Nicht das heroische, nicht das gelehrte und schöngeistige, sondern nur das bescheidene, sittsame Weib, in dessen ganzem Wesen sich der Geist weiblicher Milde offenbart, gefällt jedermann.

Bescheidenheit und Sittsamkeit sind immer ver schwistert; beide sind Perlen in dem Kranze der Schönheit, machen sie noch viel liebenswürdiger, und sind oft Ersatz für den Mangel derselben. Unbescheidenheit hingegen entstellt das ganze Wesen der Frauen und ist bei Ihnen, als dem schwächeren Geschlechte, noch viel unverzeihlicher, als bei den Männern. Lassen Sie sich daher edle Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit eben so dringend als Sittsamkeit empfohlen seyn.

Drängen Sie sich nicht vor; suchen Sie nicht mit Ihren Talenten zu glänzen, nicht andere damit zu verdunkeln; sprechen Sie nicht viel von Ihrem Reichthum, Ihren vornehmen Verwandten, Ihrem

Aufwande; nehmen Sie nicht in Gesellschaften den erst. Platz ein, der älteren oder solchen Personen gebührt, die nach Ihrem Rang näheren Anspruch darauf haben.

Nehmen Sie zwar Antheil an der gesellschaftlichen Unterhaltung, sprechen Sie, urtheilen Sie, beleben Sie das Gespräch, suchen Sie die Gesellschaft aufzubeitern; aber seyn Sie nicht zu vorlaut; suchen Sie nicht das Wort allein zu führen, seyn Sie nicht zu keck, zu unvorsichtig in Ihren Urtheilen, schweigen Sie ganz, wenn von Dingen die Rede ist, die Sie nicht verstehen. Glauben Sie eine Sache besser zu wissen, so erzählen Sie sie mit Bescheidenheit und enthalten Sie sich alles hartnäckigen Widerspruchs.

Reden Sie in großen Gesellschaften lieber zu wenig als zu viel, und hüten Sie sich, Aufsehen zu erregen; besser wäre es für Sie, ganz übersehen zu werden. Je mehr Sie die Augen auf sich ziehen, desto schärfer und allgemeiner beurtheilt man Sie; und es wird Ihnen schwer werden, Spöttereien, Stichen des Wizes und andern Unannehmlichkeiten zu entgehen.

Bedenken Sie immer wohl, was Sie sagen, denn ein einziges unbescheidenes und unüberlegtes Wort, eine einzige unabsichtliche Zweideutigkeit, kann Ihren ganzen Charakter zweideutig machen.

Zeigen Sie sich in Ihrem ganzen Benehmen als ein bescheidenes, sittsames Mädchen; nichts ziert Ihr Geschlecht mehr, als ein stilles, anspruchsloses Wesen. Man muß immer mehr in Ihnen finden, als Sie versprechen. Fürchten Sie nicht, wenn Sie wirklich Gehalt haben, unbemerkt zu bleiben. Man weiß auch das Weilchen unter dem Grase zu finden, hinter das es sich verbirgt, und freut sich dessen nur um so mehr.
